

Thomas Sänger, ein 59 Jahre alter deutscher walking footballer, spielt in seiner Heimatstadt in Wuppertal, Deutschland beim SSV Germania 1900 Wuppertal e.V. Seine Fotos zeigen, dass Fußball in jeder Altersklasse gespielt werden kann und betonen die Kameradschaft und die Gemeinschaft, die durch das gemeinsame Fußballspielen entsteht.

Kannst Du Dich bitte vorstellen und uns von deinem „Fußball-Leben“ erzählen?

Mein Name ist Thomas Sänger. Bald bin ich 60 Jahre alt und lebe seit meiner Geburt in Wuppertal im Westen Deutschlands. Der Fußball begleitet mich seitdem ich denken kann. Zunächst als Kind war es ohne Absprache klar, dass man sich nach den Hausaufgaben auf einer Wiese in der Straße traf und bis zum Einbruch der Dunkelheit gekickt hat. Dann, als ich endlich alt genug war – damals ging es mit 8 Jahren, soweit ich mich erinnern kann- in den ersten Verein. Ich war mächtig stolz, als ich auf dem Ascheplatz zum ersten Mal in einer Mannschaft (SSV Germania 1900 e.V. Wuppertal) auflaufen konnte.

Zusätzlich hat mich mein Vater mit ins Stadion genommen, um mit mir die Spiele des Wuppertaler SV anzusehen. Damals sogar zeitweise in der ersten Bundesliga. Dort bin ich dann auch, als Fan von Borussia Mönchengladbach, geblieben.

Als Jugendlicher zur Leichtathletik gewechselt, habe erst mit 19 Jahren wieder in einem Fußballteam gespielt. Immer standen dabei der Spaß und die Gemeinschaft im Vordergrund, aber ohne Ligabetrieb, also nur „just for fun“.

Erst vor ca. acht Jahren war dann, nach einer (weiteren) Verletzung, für mich Schluss. Der Körper wollte anscheinend nicht mehr. Aber es fehlte etwas. Der Ball und die Bewegung, die Gemeinschaft in der Mannschaft und der Kabine. Ich war auf Entzug. Nur zusehen, war irgendwie nicht die Lösung.

Nun habe ich Walking Fußball entdeckt.

Was willst Du mit den Fotos zeigen und gibt es eine weitergehende Bedeutung?

Es sind Fotos von meinem walking football team SSV Germania Wuppertal 1900 e.V. und sind auf der Sportanlage Freudenberg in Wuppertal (NRW, Deutschland) entstanden.

Ich habe versucht die Leidenschaft für den Sport und die Gemeinschaft zu zeigen. Wir lieben es, Unsinn zu reden, ein Bier zu trinken, Quatsch zu machen. Aber auch aufeinander zu achten, den Mitspieler zu

respektieren, nach dem Sport den Körper zu fühlen und mit einem Lächeln wieder nach Hause zu gehen.

Da ist zum Beispiel das Foto der beiden Männer auf der Bank vor der Wand. Es zeigt, dass man nie zu alt ist, um Teil des Teams zu sein.

Jeder mag es mit einem Ball zu spielen. Wenn die Knie kaputt sind oder Hüfte keinen „normalen“ Fußball mehr erlaubt. Wenn die Jahre allgemein seinen Tribut fordert, sollte Walking Fußball jedoch noch bis ins hohe Alter möglich sein. Es ist auch egal wie gut Du Fußball spielen kannst oder konntest - unser Ältester war sogar schon mal Deutscher Fußballmeister.

Welche Rolle spielt der Fußball in Deutschland?

In Deutschland ist man verwöhnt und privilegiert. Es gibt in jedem Ort mindestens einen Fußballplatz und mindestens ein Fußballteam. Die Nationalmannschaften bei den Männern und Frauen sind erfolgreich und jeder zehnte Deutsche spielt Fußball in einem Verein.

In nahezu jeder Situation gibt es eine Gelegenheit über Fußball zu reden, täglich wird in den Medien darüber berichtet und neben den Vereinen gibt es weitere zahlreiche Möglichkeiten zu kicken. Fußball ist ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Auf dem Trainingsplatz und in der Kneipe. Auf dem Dorf und in der Stadt.

Es ist eine einfache Kommunikation auf dem Platz die auch funktioniert, wenn man ansonsten nicht die gleiche Sprache spricht. Da fast jeder diesen Sport ausüben kann, ist es somit ein wichtiger Sport für eine Gesellschaft. Es ist hart als zweiter Torwart eine Saison auf der Bank zu verbringen und nicht jeder kann der Starspieler im Team sein. Aber Respekt, auch wenn es leider immer wieder auch Situationen in jeder Liga gibt, wo Respekt nicht zu erkennen ist und Gemeinschaft sind wichtige Attribute in der Gesellschaft und im Fußball. Gewinnen kann man nur gemeinsam.

Fußball hilft bei der Integration, der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Bei den Bambinis bis ins hohe Alter.

Warum ist walking football so wichtig für die Gemeinschaft der Spieler?

Jeden Mittwochabend treffen sich also lebenserfahrene Männer, um das zu tun, was die meisten bereits das ganze Leben getan haben. Fußball spielen und Spaß haben. Natürlich stehen dabei der Spaß und die

Gemeinschaft absolut im Vordergrund. Deswegen gibt es auch „Pausentee“ und hin und wieder nach dem Sport auch eine „Stadionwurst“. Auf dem Platz freut man sich gemeinsam über gelungene Aktionen, und achtet darauf, dass keiner sich verletzt. Trotzdem gibt es natürlich den Ehrgeiz zu gewinnen. Obwohl schon beim Verlassen des Platzes meistens schon unklar ist, mit welchem Ergebnis das Spiel geendet ist. Es ist egal, denn das gemeinsame Ziel ist erreicht.

Welche Stellung nimmt der Fußball für Dich ein?

Ich freue mich immer Fußball zu sehen. Sei es in den großen Stadien als Fan, als Spielervater am Spielfeldrand auf den Sportplätzen oder als Fernsehzuschauer. Es ist eine Sache, die mich und dies auch schon immer, begeistern kann.

Besonders Sportplätze üben einen gewissen Reiz auf mich aus. So suche und besuche ich Sportplätze, teilweise verlassene „lost places“ und fotografiere diese. Ich möchte die Magie einfangen und die Atmosphäre, den verhaltenen Torjubel oder einfach nur den Ort der Faszination für den Fußball.

Wie sieht die Zukunft des Fußballs in Deutschland aus?

Sicher ist der Profisport dadurch, dass es immer schneller, athletischer und taktisch intelligenter zugeht, interessant. Aber die Millionenbeträge, die hier im Spiel sind, machen diesen Bereich pervers. Auch die vorgegaukelte Scheinheiligkeit der Verbände oder das auferlegte, aber nicht eingehaltene finance fairplay, können einen nur wütend machen. Aber auf dem Platz bleibt es auch in der Spitze ein faszinierender Sport.

Der Amateurbereich. Hier ist es wichtig die Strukturen zu erhalten. Immer weniger junge Menschen wollen z. B. Schiedsrichter sein. Das birgt die Gefahr, dass dadurch auch der Sport in den unteren Ligen immer problematischer wird. Durch Corona ist es auch für viele Vereine schwieriger geworden. Hier ist es wichtig und sinnvoll, dass die Gelder, auch die aus dem Profisport auch in den Amateurbereich fließen, um die breite Basis für den Sport zu erhalten.

Ohne die zahlreichen Ehrenamtlichen, auch hier ist in Deutschland leider ein Rückgang zu verzeichnen, ist es nicht einfach den Breitensport Fußball für alle zugänglich zu halten, für alle die diesen Sport lieben.